

Phytotherapie und kardiovaskuläre Beschwerden

Was für Arzneipflanzen mit Wirksamkeit bei kardiovaskulären Beschwerden hat die Evolution hervorgebracht? Erstaunlich viele! Zuoberst auf einer Liste mit herzwirksamen Arzneipflanzen steht natürlich der Weissdorn. Von der Gattung *Crataegus* eignen sich verschiedene Arten zur Behandlung von Herzbeschwerden, vor allem von Herzinsuffizienz. In diesem Heft wird über Studien berichtet, die untersuchen, bei welcher NYHA-Klasse Weissdornpräparate eingesetzt werden können. Bei NYHA I und II bejahen alle phytotherapeutischen Fachleute eine Wirksamkeit. Für NYHA III liegen einige positive Daten vor, die eine Wirksamkeit als möglich erscheinen lassen. Phytotherapeutisch tätige Ärzte und Ärztinnen berichten von weiteren Anwendungsmöglichkeiten des Weissdorns und weiteren herzwirksamen Arzneipflanzen.

Eine grosse Vielfalt von pflanzlichen Möglichkeiten, hier vor allem Tinkturenmischungen, bietet sich an zur Behandlung der leichten bis mässigen Hypertonie. Umstritten ist die Wirksamkeit von Weissdorn bei dieser Indikation. Trotzdem setzen SMGP-Mitglieder Weissdorn zur Blutdrucksenkung ein, jedoch immer in Kombination mit andern Tinkturen. Bei der Vielfalt der andern Arzneipflanzen steht die Schlangenzunge (*Rauwolfia serpentina*) an erster Stelle, deren therapeutische Breite und die möglichen Nebenwirkungen aber in Betracht gezogen werden müssen. Deshalb braucht es für die Anwendung von *Rauwolfia* entsprechende Erfahrung. Weiter sind die Mistel (*Viscum album*), der Knoblauch (*Allium sativum*), die Blätter des Olivenbaums (*Olea europaea*), das Herzgespann (*Leonurus cardiaca*) und der Buschkele (*Lespedeza capitata*) zu nennen. Die Mehrheit von ihnen hat keine evidenzbasierte Wirksamkeit. Erfahrungsberichte aus der Arztpraxis berichten aber durchaus von Erfolgen.

Wie steht es aber um die Bereitschaft be-

troffener Patienten, sich bei Herzbeschwerden mit pflanzlichen Arzneimitteln behandeln zu lassen? Wenn es ums Herz geht, dann gehts ins Auge. Gemeint ist, dass mit Herzbeschwerden nicht gespasst werden darf. Denn schon die alten Völker wussten um die zentrale Bedeutung des Herzens für Leben und Tod. «Das Herz hat aufgehört zu schlagen», war auch schon früher eine Ausdrucksweise, dass jemand gestorben ist. Das ist sicher auch der Grund dafür, dass sehr viele Menschen Herzbeschwerden besondere Aufmerksamkeit schenken und sofort besorgt sind, wenn mit der «Pumpe» etwas nicht in Ordnung ist. Nur nebenbei sei die Bemerkung gemacht, dass zum Teil dieselben Leute dann aber kaum bereit sind, Lebensgewohnheiten aufzugeben, die zu Herzbeschwerden oder sogar einem vorzeitigen Herztod führen können. Rauchen, Bewegungsarmut, falsche Ernährung sind nur einige Beispiele dafür.

Man könnte meinen, die grosse Sorge um Herzbeschwerden führe im konkreten Fall sofort zum Wunsch nach möglichst gut und schnell wirksamen Arzneimitteln, sprich synthetischen Präparaten. Das würde wiederum heissen, pflanzliche Arzneimittel spielten bei Anwendungen am Herzen nur eine untergeordnete Rolle. Die Sache muss aber differenziert betrachtet werden. Natürlich wird bei harmlosen Beschwerden wie bei einem grippalen Infekt oder einer Magenverstimmung viel eher eine phytotherapeutische Strategie eingeschlagen als bei Herzinsuffizienz, Rhythmusstörungen oder Herzrasen. Trotzdem gibt es immer wieder Patienten und Patientinnen, die auch im Fall von kardialen Problemen in erster Linie eine Behandlung mit pflanzlichen Arzneimitteln wünschen.

Bei einer vorliegenden Hypertonie, zumindest wenn die gemessenen Werte nicht extrem sind, fragen deutlich mehr betroffene Personen nach einer phytotherapeutischen

Lösung als bei Beschwerden, die direkt am Herzen spürbar sind. Bei der Hypertonie sind die Beschwerden und die möglichen Folgen aber weniger unmittelbar wahrnehmbar als bei Herzinsuffizienz, Herzrasen oder weiteren Herzbeschwerden.

Gerade bei kardiovaskulären Beschwerden, sei jetzt das Herz direkt oder durch Hypertonie indirekt betroffen, kann man oft ein spezielles Verhalten beobachten, das viel mehr die Apotheken als die Arztpraxen betrifft. Ein mit entsprechenden synthetischen Arzneimitteln versorgter Herzpatient fragt eben sehr oft in einer Apotheke nach einer pflanzlichen Ergänzung. Es ist nicht rational ausdrückbar, was von einer solchen Zusatzbehandlung erwartet wird. Ob damit mögliche negative Einflüsse auf den Organismus abgeschwächt werden sollen oder ob die zusätzliche Gabe eines pflanzlichen Medikaments die Therapie optimieren soll, wird in einem solchen Fall meistens nicht ausgedrückt.

Wie steht es mit der Bereitschaft auf ärztlicher Seite, nicht sofort Kalziumantagonisten, Betablocker, ACE-Hemmer und so weiter zu verordnen, sondern zum Beispiel auch einmal ein Weissdornpräparat einzusetzen? Oder bei einer leichten Hypertonie zu versuchen, mit einem Tinkturengemisch den Blutdruck zu senken? Unter den Hausärzten gibt es viele, die auch bei kardialen Beschwerden individuelle, auf die Beschwerden und Patienten zugeschnittene Therapien anwenden. Die zahlreichen Berichte in diesem Heft zeigen dies auf anschauliche Weise.

Und die Kardiologen? Das ist eine andere Geschichte, bei der phytotherapeutische Fachleute noch viel Überzeugungsarbeit leisten müssen ...

Dr. C. Bachmann